

Der Start gelingt besser

Diese Lehrpersonen der Kindergartenstufe aus den Gemeinden Wetzikon, Illnau-Effretikon und Niederhasli kennen Klassenassistenzen in den ersten Schulwochen: das Interview mit Judith Germann, Christa Heiz, Gunda Christen und Rachel Rügger.

Seit wann und weshalb habt ihr in den ersten zwei Schulwochen eine institutionalisierte Klassenassistentenz, die jeden Morgen anwesend ist?

Judith: Das Kindergartenteam hat für das Schuljahr 2011/2012 einen entsprechenden Antrag an die Schulpflege gestellt. Die Schulleitung hat uns unterstützt und steht voll hinter uns. Die Schulpflege weiss, wie viel Unterstützung die Kinder beim Start in den Kindergarten brauchen, und hat unseren Antrag bewilligt. Dieser wird nun jedes Jahr weitergeführt.

Christa: Es geht dabei ja um die Kinder. Diese benötigen heute viel mehr Unterstützung beim Wechsel vom Elternhaus in den Kindergarten. Die Zeiten sind viel länger, die Gruppe grösser und die Anforderungen an die Kinder höher.

Gunda: Wir gelangten mit diesem Anliegen vor einigen Jahren an unsere Schulleitung und diese hat uns diesen Einsatz ermöglicht.

Rachel: Die Schulleitung hat bei uns die Wichtigkeit der Unterstützung beim Übergang von zu Hause in den Kindergarten erkannt und unseren Antrag unterstützt. Dieses Modell wurde deshalb im Schuljahr 2014/2015 fest im Schulprogramm verankert.

Was ist bei der Einführung von Klassenassistenzen wichtig zu beachten?

Judith: Unser Schulamt übernimmt die gesamte Administration. Wir dürfen aus den Bewerbungen unsere Klassenassistentenz aussuchen. Wichtig ist, vorgängig klare Erwartungen zu klären und die Zusammenarbeit zu besprechen.

Christa: Ich finde, der Ablauf und die Bedingungen müssen in der ganzen Gemeinde einheitlich geregelt sein, sodass alle Kindergartenklassen von diesem Angebot profitieren dürfen.

Gunda: Mir ist es auch wichtig, dass diese Person Erfahrung mit Kindern hat und wir uns gut verstehen.

Rachel: Aus meiner Sicht ist es sinnvoll, wenn diese Aufgabe durch eine Person übernommen wird. Eine konstante, zusätzliche Bezugsperson gibt den Kindern Sicherheit.

Welche Erfahrungen habt ihr gemacht, was hat sich verändert?

Judith: Die Kinder profitieren bei vielen verschiedenen Situationen von der Klassenassistentenz: sich umziehen in der Garderobe, sich zurechtfinden in den Innen- und Aussenräumen, getröstet werden, Abschied nehmen, aufs WC gehen. Die Kinder können sich viel schneller in die neue Umgebung einleben.

Christa: Die Kinder fühlen sich auch sicherer. Es sind zwei Personen, die ihnen erklären und helfen und für sie Zeit haben.



Zum Beispiel Rachel Rügger aus der Gemeinde Niederhasli.

Dank der Klassenassistentenz bleibt für jedes einzelne Kind mehr individuelle Zuwendung. Auch die vielen unvorhergesehenen Notfälle wachsen sich nicht zur Krise aus, sondern können in aller Ruhe gelöst werden, beispielsweise Streit, kleine «Unfälle», Kleider nach einem Missgeschick wechseln. Aber auch beim Erlernen der ersten Fertigkeiten mit Schere und Leim erfahren die Kinder sofort Ermutigung, die sie stärkt. Auch die Eltern fühlen sich beruhigt, im Wissen, dass da noch eine zweite Person ist.

Gunda: Auch beim Spiel im Freien ist die Klassenassistentenz unverzichtbar. Sie hilft, dass kein Kind verloren geht, und Kinder, die sich in der grossen Gruppe noch unwohl fühlen, haben eine zusätzliche Bezugsperson. Regelverstösse können schneller erkannt und konstruktiv angegangen werden.

Rachel: Diese Übergangssituation und das Einleben in eine grosse Gruppe ist für alle Kinder zu Beginn mit viel Unsicherheit und Herausforderungen verbunden. Mit zwei Personen können die Kinder beim Ablöseprozess und bei der Einführung in den unbekannteren Kindergartenalltag besser unterstützt, begleitet werden.

Was ist eure Empfehlung?

Hier sind sich alle einig: Der Start gelingt eindeutig besser. Die knapp vierjährigen Kinder sind entwicklungsgemäss noch nicht in der Lage, sich in der Gruppe angesprochen zu fühlen. Sie benötigen heute viel mehr individuelle Begleitung und Betreuung. Nur mit mehr personellen Ressourcen kann diesem Anspruch genügt werden. Mit einer Klassenassistentenz in den ersten Schulwochen, die jeden Morgen dabei ist, wird der Boden gelegt für eine erfolgreiche Schullaufbahn. Wir wünschen uns, dass alle Kinder von einem solchen Angebot profitieren können. ■

Interview: Gabi Fink; Foto: zvg